

Bundesrat gibt am Axen Gas



Idyllisch liegt die Axenstrasse am Vierwaldstättersee. Für weniger Harmonie sorgt die Nationalstrasse in Bundesbern.

Bild Franz Steineger

KANTON In seiner Antwort auf den Vorstoss von Regula Rytz stellt sich der Bundesrat klar hinter die neue Axenstrasse. Er betont zudem, dass die Neat ebenso wichtig sei.

CHRISTOPH CLAVADETSCHER

Vor zwei Monaten hat die Berner Nationalrätin Regula Rytz dem Bundesrat eine Interpellation eingereicht – mitunterzeichnet vom Schwyzer SP-Nationalrat Andy Tschümperlin. Die Grünen-Politikerin wollte wissen, ob der Bau der neuen Axenstrasse dem Neat-Zubringer in die Quere komme.



Rytz bezog sich auf den Sachplan Infrastruktur des Bundes und auf den kantonalen Richtplan. Gegenüber dem «Boten» sagte sie damals, dass beide Vorhaben dieselbe Linienführung über die heutige Autobahn in Ingenbohl beanspruchen und deshalb Unsicherheiten

existieren würden. Der Bund müsse Klarheit schaffen, so ihre Forderung.

Bundesrat sieht keinen Konflikt

Die Antwort des Bundesrats liegt nun vor – und sie ist eindeutig. Mit Nachdruck stellt sich Bern hinter beide Projekte, betont die Wichtigkeit der neuen Axenstrasse wie auch des Neat-Anschlusses und verweist auch auf umfassende Stellungnahmen früherer Jahre zur neuen Axenstrasse sowie auf verbindliche Planungstexte.

Der Bundesrat sieht somit keinen Konflikt zwischen der Linienführung der neuen Axenstrasse und dem geplanten Neat-Zubringer. Die Projekte seien koordiniert und die dereinstige Strassenverlegung in Ingenbohl im Sachplan Verkehr des Bundes berücksichtigt. Darin heisst es wortwörtlich: «Ab dem Südportal des Urmibergtunnels erfolgt die Querung des Felderbodens ebenmäßig bis zum Nordportal des Axentunnels. Die Linienführung erfordert in diesem Abschnitt eine Ver-

legung der Autobahn, sodass die beiden Verkehrsträger gebündelt werden und eine Abkreuzung in der Ebene vermieden werden kann.»

Axenstrasse schwächt Neat nicht

Der Bundesrat verneint in der Folge auch Rytz' Befürchtungen, die geplante neue Axenstrasse führe zu einer Beeinträchtigung, Verteuerung oder Vermögung des Neat-Zubringers oder gar zu einer Schwächung der ganzen Neat.

Weiter führt der Bundesrat aus, dass beide Bauvorhaben für das Verkehrssystem Schweiz von gleich grosser Bedeutung seien und es deswegen keine Priorisierung gebe. «Der Bundesrat hat den Auftrag zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes von der Bundesversammlung erhalten und setzt diesen um», steht in der Antwort aus Bern geschrieben.

Seit dem ursprünglichen Auftrag des Bundes an die Kantone Schwyz und Uri, eine neue Axenstrasse anzulegen, seien rund 40 Jahre vergangen. 2009 habe der Bundesrat schliesslich das von Schwyz und Uri erarbeitete generelle Projekt mit dem Morschacher- und dem Sisikoner-Tunnel genehmigt und den beiden Kantonen den Auftrag, ein Ausweichung zwischen Sachplan und Planaufgabe. «Hier erwarten wir mit Spannung den Entscheid zur Einsprache der Umweltverbände.»

Verbindliche Abmachungen

Auch die Vorteile des Axentunnels für die Bahn werden hervorgehoben: Notwendige Kapazitäts- und Fahrzeitgewinne können geschaffen werden. Er sichere zudem den Bahnverkehr, wenn nach 2030 die bestehende Bahnstrecke am Axen einer neuerlichen Komplettanierung unterzogen werden müsse. Deswegen habe der Bundesrat die entsprechenden Projektelemente der neuen Neat-Zufahrt raumplanerisch im Sachplan bereits behördenverbindlich festgesetzt.

«Alle Planungsschritte sollten eingestellt werden»

BERN cc. Obwohl Regula Rytz noch keine Zeit für eine vertiefte Prüfung der bundesrätlichen Antwort hatte, hat sie dem «Boten» eine erste Stellungnahme abgegeben. Und die fällt kritisch aus. Rytz bemängelt, dass der Bundesrat nicht auf Details eingehet: «Die Antwort behauptet pauschal, dass die Bahn- und Strassenprojekte am Axen aufeinander abgestimmt wurden.» Ihre Frage habe sich aber nicht auf die immer wieder ergänzten Richtpläne bezogen, sondern auf die Planaufgabe, also auf das Projekt, das zur Baugenehmigung aufgelegt wurde.

Aus diesem Grund will sich Rytz mit dem Schreiben aus Bern noch nicht zufrieden geben. «Ich werde nun nochmals mit den Initianten der Axeninitiative Kontakt aufnehmen», sagt die



«In Bundesbern sind weitere Abklärungen geplant.»

REGULA RYTZ, GRÜNEN-NATIONALRÄTIN

Bernerin. Entscheidend sei die Abweichung zwischen Sachplan und Planaufgabe. «Hier erwarten wir mit Spannung den Entscheid zur Einsprache der Umweltverbände.»

Weitere Abklärungen gefordert

«Aus meiner Sicht sollten alle weiteren Planungsschritte eingestellt werden, bis der Konflikt geklärt ist», fordert die Grünen-Nationalrätin. Zu klären sei zudem, ob die Aufklassierung einer Nationalstrasse dritter Klasse zu einer Nationalstrasse zweiter Klasse ohne Parlamentsbeschluss möglich sei. «Aus meiner Sicht ist es dies nicht – es zählt der Netzabschluss», bezieht Rytz klar Position. Deshalb seien in Bundesbern weitere Abklärungen geplant.

Juso unterstützt Referendum

KANTON red. Die Juso des Kantons Schwyz unterstützt das Referendum gegen Änderungen im Wahl- und Abstimmungsgesetz und sagt Nein zur schleichenden Aushebelung demokratischer Rechte. Eine Kürzung der Beschwerdefrist von heute 30 auf neu 3 Tage sei demokratisch nicht tragbar: Da das Amtsblatt freitags erscheine, bliebe Bürgerinnen und Bürgern aufgrund des Wochenendes noch genau ein Tag Zeit, allfällige Beschwerden einzureichen. Zudem würde die Schwyzer Regierung mit diesem Gesetz Richter über eigene Sache sein, da Beschwerden neu direkt beim Regierungsrat eingereicht werden müssten: also bei der Behörde, die hauptsächlich für die Vorbereitung der Wahlen zuständig ist. «Die Juso kämpft gegen den Abbau der Demokratie in Schwyz und sammelt darum noch bis zum 30. Mai Unterschriften für das Referendum», sagt Juso-Präsident Elias Studer.

Sisikon besser vor Hochwasser schützen

SCHWYZ/URI Für 3 Mio. Franken soll der Riemenstaldnerbach saniert werden. Der Kanton Schwyz wird davon rund 750 000 Franken berappen.

Das Dorf Sisikon soll besser vor Hochwasser geschützt werden. Die beiden Kantone Uri und Schwyz wollen 2016 für Instandhaltungsarbeiten 3 Mio. Franken investieren. Geplant sind Arbeiten an Brücken, am Riemenstaldnerbach sowie im Dorf. Da der Bach im oberen Teil auf Schwyzer Gebiet, teilweise als Grenzwasser, fliesst und im unteren Teil auf Urner Boden, werden die Kosten geteilt. Für Schwyz entfallen somit rund ein Drittel der Kosten. Von den 3 Mio. Franken sollen rund 35 Subventionen ausgelöst werden können. Für den Kanton Schwyz entfallen somit Kosten in der Höhe von rund 750 000 Franken.

Das Projekt liegt bis am 15. Juni auf der Gemeindeganzlei Sisikon und in Morschach bis am 5. Juni öffentlich zur

Einsicht auf, wie die Urner Baudirektion in der Mitteilung von gestern schreibt.

Brücke der SBB

Mit der Auflage des Projekts sind zwar die Gesamtkosten abgeklärt, noch ist aber kein Kostenteiler erstellt. Denn gewisse Beiträge Dritter sind noch nicht verhandelt. Mit sogenannten «besonders bevorzugten Drittparteien», wie etwa die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), wurde noch nicht über Kostenbeteiligungen verhandelt.

Was neu gemacht wird

Sicherer gemacht werden sollen unter anderem vier Brücken über den Riemenstaldnerbach. Eine davon soll für einen grösseren Durchfluss neu gebaut

werden. Oberhalb des Dorfes werden die seit 1999 bestehenden Verbauungen instandgestellt.

Zwingend nötige Arbeiten

Dank den Massnahmen gelange weniger Geschiebe ins Dorf Sisikon, und

der Riemenstaldnerbach könne im Ernstfall weniger schnell ausbrechen, heisst es in der Mitteilung.

Die Instandhaltungsarbeiten seien zwingend nötig, damit der Schutz der Gemeinde langfristig aufrechterhalten werde.

ANZEIGE



Heute Mittwoch: 14, 15, 16 Uhr
(je 20 Minuten, Mall Süd im EG, Eintritt gratis)
Das einzige Kasperltheater, in dem mit «Herr Nüssli» ein echtes Schweinchen auftritt

Mythen Center Schwyz
ERLEBNIS EINKAUFEN